

Warum Niedermeiers Politik für'n „Arsch“ is

Grafenaus Bürgermeister steckt mit seinem Allerwertesten in einem Dixie-Klo fest und muss sich von der Hausinger Wehr schmerzvoll retten lassen

Grafenau. Mancher mag sich schon etwas gewundert haben, als die Zeitungsratschn im Rahmen ihres Derbleckens (*siehe oben*) mehrmals darauf hingewiesen hat, dass das Singspiel eh größtenteils „für'n Arsch is“. Als im dritten Akt Grafenaus Bürgermeister Max Niedermeier mit seinem Allerwer-

Maxens Unterhose rot färbte, als er aus seiner misslichen Lage befreit wurde. Da half auch der Schnitzen Geselchtes zum Draufbeißen als Trost wenig, hatte der Max in seiner Not den Hausingern doch versprochen, ihre Feuerwehrwünsche zu erfüllen.

Linderung für den Niedermeierschen Hintern brachte dann Apothekerin Elisabeth Kornprobst vorbei. Der Bürgermeister dankte der „Florence Nightingale“ von Grafenau für Penatencreme und die Pampers gegen seinen aufkommenden Durchfall. Beide gingen dann zum Kellermann „afa Glaserl Proseco – der hilft gegen alles.“

Quasi eine Art Durchfall in seinem Odelfassl hatte auch der Bauer, der beim Autohaus Hable für einen neuen Duft sorgte. Eine Passantin versuchte verzweifelt, das Leck im Fassl mit dem Kaugummi zu stopfen. Vergebens, auch sie bekam eine Dusche mit der braunen Brühe ab.

Eine Art Pyrrhussieg hat der Niedermeier Max dann im ersten Akt des Singspiels errungen. Der Stadtbär musste mit Verdacht auf Blutvergiftung ins Krankenhaus. Sein Herrchen, der Nachtwächter, war geschockt, wie mit seinem Begleiter umgegangen wurde. Beide hatten vom Bürgermeister den Auftrag, „Valis Bürger-Bude“ von seinem angestammten Platz auf dem Rewe-Parkplatz zu entfernen. Eine sehr beliebte Bude, an der sich sogar die Stadträte Martin Hartmann und Sepp Geiger ihre Verpflegung holten. Die Mutter vom Vaili fand den Verschiebeversuch von Bär und Nachtwächter gar nicht lustig – sie biss den Bären ins Hinterteil. Letztlich wichen sie und ihr Sohn aber der rohen städtischen Gewalt – und zogen auf einen anderen, gut frequentierten Parkplatz um. – ga

Weitere Bilder unter www.pnp.de/fotostrecke

testen in einem Dixie-Klo am Stadtplatz feststeckte, von der Feuerwehr Haus freigeflext und von Stadtapothekerin Elisabeth Kornprobst erstbehandelt werden musste, wurde den Besuchern schnell klar, dass die Ratschn in ihrer Predigt wohl nicht übertrieben hatte.

Ein Vakuum an der neuen Fernwärmeleitung war schuld an des Bürgermeisters Malheur. Und weil ihm sogar sein „bester Stadtrat“, der Geiger Sepp, nicht mehr helfen konnte, musste der Niedermeier Max das tun, was er tunlichst vermeiden wollte: Nämlich die Wehren aus dem Bereich Haus um Hilfe bitte – die Wehren also, mit denen er sich vor kurzen einen heftigen Streit um Feuerwehrausrüstung geliefert hatte.

Und die machten dann gute Miene zum bösen Spiel („Z'erst streicht er uns den Beladeplan von unserem LF16 total zamm und jetzt soll ma sein Osch rett'n. Oba mir miasma helfa, des is a wirklicher Notfall“), machten dem Max aber auch, klar, dass das Ganze wohl nicht ohne Schäden an seinem Allerwertesten abgehen werde.

Danach wurde geflext, was die Scheibe hergab, der Funkenflug war jedoch so stark, dass sich des



Der Funken-Flug der Flex leistete ganze Arbeit am Allerwertesten des Bürgermeisters – Fotos: Langese



Nummergirls sorgten für Ordnung



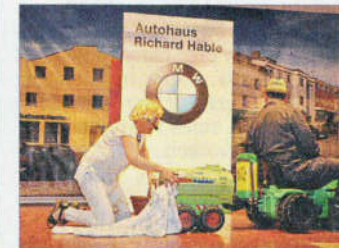
Robert Maier mit seinen Schlägern



Die Hausinger retten Max, der vor Schmerz auf ein Gselchtes beißt.



Nachtwächter und Stadtbär wollen Valis-Bürgerbude wegschieben



Eine Passantin versucht mit Kaugummi das Odelfassl abzudichten



Konnten gut lachen: Politiker und Ehrengäste im K 3.



Ein Hoch auf Grafenau und das Bucherbier – die Akteure beim Schlussakkord.